



Der Viktor-Adler-Hof.

## Das Wiener Wohnungsproblem.

Vom amtsführenden Stadtrat Anton Weber.

Das Wiener Wohnungsproblem war schon vor dem Kriege sprichwörtlich. Die christlichsoziale Gemeindeverwaltung hat durch Jahrzehnte die Grund- und Bauppekulanten hemmungslos wirtschaften lassen. Die Folge war eine furchtbare Verteuerung der Wohnungen, die naturgemäß vor allem die arbeitenden Schichten hart traf. Der Arbeiter und Angestellte mußte einen vollen Wochenlohn für die Monatsmiete ausgeben. Die maßlos in die Höhe getriebenen Grundpreise bedingten eine Ausnützung des Baugrundes, die aller Hygiene und Wohnkultur Hohn sprach. Wien hatte teure und schlechte Wohnungen. Die weitere Folge dieser kapitalistischen Wohnungspolitik war das Halten von Untermietern und Bettgebern. Die Wohnungen des Proletariates wurden zu Massenquartieren.

Der Mieterschutz hat nun in Wien vollständig neue Verhältnisse auf dem Wohnungsmarkt geschaffen. Heute ist dank der sozialdemokratischen Stadtverwaltung an die Stelle der kapitalistischen die öffentliche Wohnbautätigkeit getreten. Die Gemeinde Wien hat das bekannte fünfundzwanzigtausend Wohnungen umfassende Bauprogramm im Jahre 1923 beschlossen, das im Jahre 1927 durchgeführt sein wird. Aber schon jetzt wurde der Bau von weiteren fünftausend Wohnungen beschlossen. Es sind andere Wohnungen,

die von der Gemeinde Wien erbaut werden. Sie unterscheiden sich vorteilhaft von den Mietkasernen der kapitalistischen Bauweise. Alle Wohnungen sind licht, modern eingerichtet, die Wohnbauten mit zahlreichen Gemeinschaftseinrichtungen ausgestattet.

Die gewaltigen Mittel zur Errichtung dieser umfangreichen Wohnanlagen fließen der Gemeindeverwaltung aus der Wohnbausteuer zu. Auch diese Abgabe ist, wie alle Steuern der sozialdemokratischen Gemeindeverwaltung, stark progressiv. Der größte Teil der Wiener Mieter bezahlt gegenwärtig als Wohnbausteuer monatlich fünf bis acht Tschechen-Kronen. Die Bewohner von großen Wohnungen, von Villen und Palästen, werden aber sehr stark besteuert.

Selbstverständlich gibt es auch in Wien, trotz der ungeheuren Wohnbautätigkeit der Gemeinde, eine Wohnungsnot, die in erster Linie auf den völligen Stillstand der privaten Wohnbautätigkeit zurückzuführen ist. Da infolge des Mieterschutzes und der wirtschaftlichen Situation eine auch nur annähernde Valorisierung der Mieten ausgeschlossen ist, fehlt dem Kapital jeder Anreiz zum Bau von Wohnungen. Heute baut in Wien einzig und allein nur die Gemeinde. Wenn also auch in Wien die Zahl der Wohnungssuchenden noch sehr groß ist, so kann doch festgestellt werden, daß infolge der billigen Miete die Wohndichte stark abgenommen hat. Die in der Vorkriegszeit so berücktigten Erscheinungen des Bettgeherunwesens sind zum größten Teil verschwunden.

Die sozialdemokratische Gemeindeverwaltung wird auch in Zukunft die größten Anstrengungen machen, um die Wohnkultur der breiten Massen zu heben. Sie hat um ihr Wohnhausbauprogramm durchführen zu können, ununterbrochen Grundflächen angekauft und ist heute die größte Grundbesitzerin Oesterreichs. Mehr als ein Viertel der gesamten Bodenfläche Wiens ist heute bereits im Besitz der Gemeinde. Wenn auch das gesteckte Ziel in absehbarer Zeit nicht erreicht werden kann, so wird es doch in zielbewusster Arbeit gelingen, auch auf dem schwierigen Gebiet des Wohnungswesens vorbildlich und bahnbrechend zu wirken. Die bisher erzielten Resultate berechtigen zu den schönsten Hoffnungen.